Vierteljahresüberblick : das 3. Vierteljahr 1968

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **42 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-849909

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VIERTELJAHRESÜBERBLICK

Das 3. Vierteljahr 1968

Die Wohnbevölkerung Berns vergrösserte sich im Berichtsquartal um 417 (3. Quartal 1967: 128) auf 169 418 (169 559) Personen. Trotz dieses gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode stärkeren Zuwachses, konnte der damalige Bevölkerungsstand wegen der vergleichsweise schwächeren Vermehrung in den beiden ersten Vierteljahren noch nicht wieder erreicht werden.

Die grössere Bevölkerungszunahme hängt mit dem Mehrzuzug von 293 Personen an Stelle eines Mehrwegzuges von 19 in der Vergleichsperiode 1967 zusammen, da sich der Geburtenüberschuss auf 124 (147) beschränkte.

Die bisher gemeldeten Eheschliessungen in der Wohnbevölkerung blieben mit 409 (503) weit hinter denen des 3. Vorjahresquartals zurück. Die Zahl der Lebendgeborenen beschränkte sich auf 448 (509) oder 10,6 (12,0) je 1000 der mittleren Wohnbevölkerung und das Jahr gerechnet. Aber auch die Todesfälle liessen, obwohl weniger, auf 324 (362) oder 7,7 (8,5) ‰ nach.

Die Wanderbewegung hatte mit 7105 (7071) Personen den nahezu gleichen Umfang, doch nahmen die Zuzüger um 4,9% auf 3699 (3526) zu, die Wegzüger indessen um 3,9% auf 3406 (3545) ab. Die Ablösung des Wegzugs- durch einen Zuzugsüberschuss steht mit dem 528 (139) erreichenden Zuzugsüberschuss der Ausländer in Zusammenhang. Die Familienwanderung im besondern ergab per Saldo einen Mehrwegzug von 47 (Mehrzuzug von 40) Familien.

Die Infektionskrankheiten spielten wie gewöhnlich zu dieser Jahreszeit eine sehr bescheidene Rolle, standen doch die Masern und Röteln schon mit 21 (17) gemeldeten Fällen an der Spitze.

Die Wohnbautätigkeit war nur rund halb so gross wie in der gleichen Vorjahresperiode; es wurden 236 (439) Logis bezugsbereit, von denen 212 (428) auf Neubauten entfielen. Nach Abzug der 29 (26) verlorengegangenen Einheiten, worunter 25 (alle) durch Abbruch, ergab sich ein Nettozuwachs von 207 (413) Wohnungen. Für 129 (118) Logis wurde die Baubewilligung erteilt. Dem Städtischen Wohnungsamt stand am Quartalsende nur 1 (13) sofort beziehbares Logis zwecks Vermittlung zur Verfügung.

Das Konsumentenpreisniveau erwies sich weiterhin ziemlich stabil, zog doch der einschlägige Berner Index (September 1966 = 100) von Juni bis September 1968 nur um 0,1% auf 105,8 Punkte an; gegenüber dem letztjährigen Septemberstand von 104,4 betrug der Auftrieb 1,3%. Bei Ankettung des neuen an den alten Index (August 1939 = 100) wurden im September 1968 239,3 Punkte notiert.

Die von der Personalknappheit beherrschte Arbeitsmarktlage änderte sich grundsätzlich nicht. Die Stichtagszählungen an den Monatsenden ergaben im Juli 5 (7), August 8 (10) und September 14 (9) beim Städtischen Arbeitsamt registrierte Stellensuchende, darunter 3 (1), 6 (6) bzw. 4 (5) Vollarbeitslose. Im ganzen Vierteljahr traf es 170 (150) Stellensuchende auf 682 (699) dem Amt gemeldete offene Stellen, was im Verhältnis von 25 (21):100 steht. Besetzen liessen sich jedoch nur 80 (77) dieser Stellen. Die Arbeitslosenversicherungskassen, deren Mitgliederbestand bis zu Beginn des Berichtsquartals weiter auf 6909 (7072) gesunken war, hatten bloss für 15 (88) Bezugstage Ganzarbeitsloser Auszahlungen zu leisten.

Für Überzeit- und daneben für vorübergehende Nacht- und Sonntagsarbeit waren 106 798 (133 072) oder ein Fünftel weniger Arbeitsstunden zu bewilligen, an denen wie gewohnt insbesondere die graphische sowie die Metall- und Maschinenindustrie Interesse hatten.

Die Abzahlungskäufe mit Eigentumsvorbehalt vermehrten sich um 22,8% auf 345 (281) und ihre Kaufsumme um 23,9% auf 3,435 (2,773) Mio Fr.; von dieser entfielen rund 55 (43) % auf Motorfahrzeuge und 28 (41) % betrafen Büromaschinen, Kassen, gewerbliche Maschinen und anderes Geschäftsinventar.

Die billettsteuerpflichtigen Veranstaltungen wurden von 0,993 (0,974) Mio, die Kinos im besonderen von 0,535 (0,500) Mio Personen besucht, das bedeutet eine 2,0- bzw. 7,0prozentige Frequenzzunahme.

Der Fremdenverkehr brachte den Beherbergungsbetrieben zwar einen leichten Rückgang der Ankünfte um 0,8% auf 79 189 (79 803), hingegen eine Zunahme der Logiernächte um 4,3% auf 145 599 (139 562). Die Inlandgäste waren mit 19 562 (19 041) um 2,7% zahlreicher, doch liessen ihre Übernachtungen um 2,5% auf 37 105 (38 038) nach. Anders war es im Auslandgästeverkehr: hier zählte man 59 627 (60 762) Ankünfte, also 1,9% weniger, aber mit 108 494 (101 524) um 6,9% mehr Logiernächte. Die 2027 (2020) in den Berner Hotels und Fremdenpensionen zur Verfügung stehenden Gastbetten wiesen einen Ausnutzungsgrad von 78,1 (75,1) % auf. Die Zahl der vorhandenen Gastbetten betrug in Bern 2034 (2029) und in seiner Umgebung 541 (521).

Die Städtischen Verkehrsbetriebe verzeichneten 16,768 (16,229) Mio Passagiere, also eine 3,3prozentige Frequenzerhöhung. Im Postsektor war die Entwicklung unausgeglichen. Mit 48 874 (46 532) Telegrammen wurden um 5,0% mehr aufgegeben. Die Telephongespräche verringerten sich um 2,9% auf 22,271 (22,935) Mio.

Im Strassenverkehr kam es zu 635 (554) oder 14,6% mehr Unfällen; jene mit Personenschaden vermehrten sich um 14,0% auf 253 (222), die Fälle mit blossem Sachschaden von über 200 Fr. um 15,1% auf 382 (332). Die Zahl der Verunfallten erreichte 304 (258), d. s. 17,8%; 4 (3) von ihnen wurden getötet. Die Sachschadensumme betrug 1,000 (1,048) Mio Fr.

An Armenunterstützungen waren 2,213 (2,033) Mio Fr. oder 8,9% mehr auszurichten. Bevormundungen erfolgten 67 (68), davon betrafen 33 (31) Erwachsene. Bei der amtlichen Pflegekinderaufsicht wurden 39 (22) An- und 20 (11) Abmeldungen registriert; am Ende des Berichtsquartals zählte sie 454 (457) Schützlinge.

Die Gasabgabe an Private stieg um 8,7% auf 3,642 (3,350) Mio m^3. Der Wasserverbrauch betrug 6,874 (7,588) Mio m^3 und war demnach 9,4% geringer. Kehrichtverbrennungsanlage und Fernheizwerk meldeten die Verbrennung von 9822 (8361) t Kehricht, darunter 7534 (7272) t Berner Hauskehricht; die Wärmeabgabe erreichte 7432 (6704) Mio kcal. Das Elektrizitätswerk der Stadt Bern lieferte im eigenen Versorgungsgebiet 111,371 (106,037) Mio kWh oder 5,0% mehr; an andere Elektrizitätswerke wurden 27,725 (46,965) Mio kWh

abgegeben. Der Schlachthof kontrollierte eine Fleischmenge von fast unverändert 54 998 (55 157) q, doch war diesmal der Anteil der Fleischzufuhren mit rund 38 (46) % geringer.

Das Vivarium im Tierpark Dählhölzli wurde von 49 103 (48 965) Personen besucht.

Was das Wetter betrifft, entsprach die durchschnittliche Temperatur von 15,6 °C beinahe dem vieljährigen Mittel für dieses Quartal; die Niederschlagsmenge (576 mm) war dagegen um über drei Viertel grösser als der langjährige Durchschnitt, die Bewölkung von 6,4 Zehnteln übertraf diesen leicht, während die Sonnenscheindauer (565 Stunden) weit unter ihm lag.